

# Himmelsfunken.

Gedicht von J. P. Silbert.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 353.

## FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

Februar 1819.

Singstimme.

Der O - dem  
Wie löst sich

Pianoforte. *pp*

Got - tes weht, still wird die Sehn -  
ä - ther - mild der Er - - - de schwe - -

- - sucht wach; das trunk' - ne Herz ver -  
- - res Band! Die heil' - ge Thrä - ne

geht \_\_\_\_\_ in wun - der - sü - ssem Ach, \_\_\_\_\_ das  
quillt, \_\_\_\_\_ ach, nach des Him - mels Land, \_\_\_\_\_ die

trunk' - ne Herz ver - geht \_\_\_\_\_ in wun - der - sü - ssem  
heil' - ge Thrä - ne quillt, \_\_\_\_\_ ach, nach des Him - mels

Ach.  
Land.

*pp*

Wie mächtig hebt das Herz  
Sich zu den blauen Höh'n!  
Was macht vor süssem Schmerz  
Es ach so zart vergehn?

O süsster Hochgenuss!  
Mild wie des Himmels Thau  
Winkt Gottes Feiergruss  
Hoch aus dem stillen Blau.

Und das verwaiste Herz  
Vernimmt den stillen Ruf,  
Und sehnt sich heimathwärts  
Zum Vater, der es schuf.